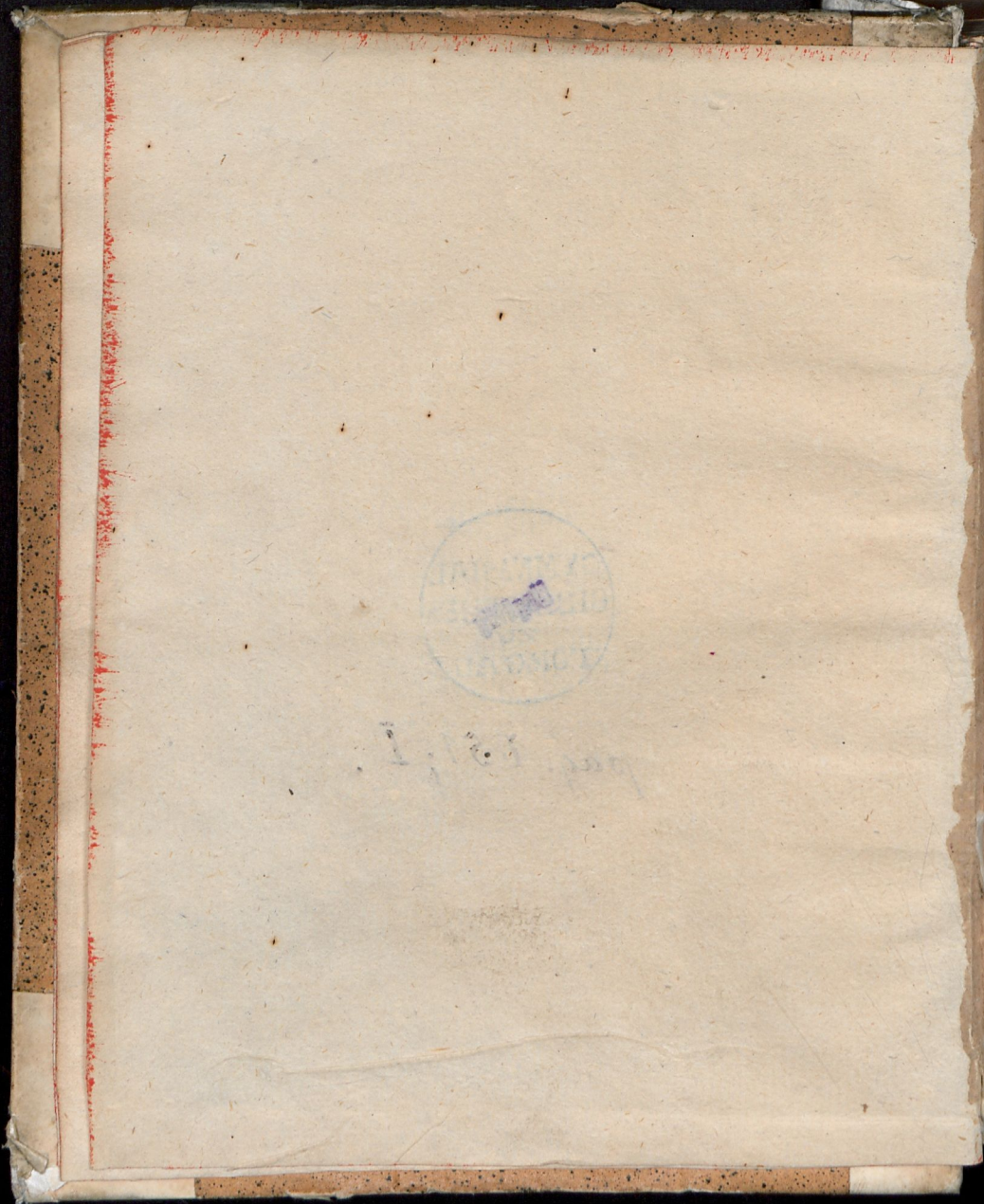




pag. 651; I.



Die
zu Förderung wahrer Buße
kräftige

Erlösung
Durch das Blut Christi,

Am 13. Martii 1722.

Aus dem zur Frühpredigt selbigen Tages
verordneten Texte

1. Petr. I, 18. 19.

Der Christlichen Gemeinde zu Torgau vortragen,
und auf Ansuchen einiger andächtigen Zuhörer
zum Druck überlassen

von

D. Johann Christian Bucken,
Past. und Superintend.

TORGAU,
Ben Johann Gottlieb Peterßen, zu bekommen.



Im Reichthum der Natur

1781

Erster Theil

1781

Das Buch der Naturgeschichte

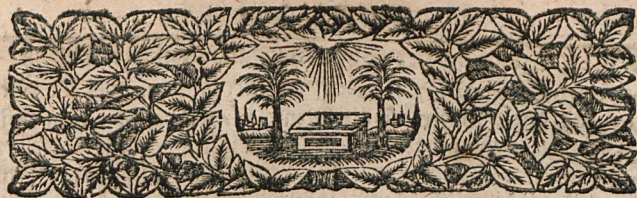
1781

Die Naturgeschichte der Pflanzen

D. Johann Christian Schumacher

1781





Die Erlösung durch das Blut Christi.

VOTUM.

Mitten in der Höllen=Angst
Unser Sünd uns treiben,
Wo solln wir denn fliehen hin;
Da wir mögen bleiben?
Zu dir, HErr Christ, alleine:
Vergossen ist dein theures Blut,
Das gnung für die Sünde thut,
Heiliger HErr Gott,
Heiliger starcker Gott,
Heiliger barmherziger Heyland,
Du ewiger Gott,
Laß uns nicht entfallen
Von des rechten Glaubens Trost
Kyrie eleison.

EXORDIUM.

Sie unaussprechlich groß die Wohlthat der Erlösung
sey/ welche Christus an denen armen/ sündigen und
verlohrnen Menschen gethan hat/ allersits zur Buße
beruffene und verpflichtete Seelen/ weiß der Apostel
Paulus in deutlicher Kirçe gar nachdrücklich vorzustellen. An
dem Geliebten haben wir die Erlösung durch sein Blut/ nem-
lich

Die Erlösung

4

lich die Vergebung der Sünden/ nach dem Reichthum sei-
 ner Gnade. Ephes. 1, 7. Die *ἡμεῖς* salutes, oder die vielfäl-
 tige Heyls- Wohlthaten/ so die Menschen- Kinder von dem ewigen
 Sohn Gottes empfangen haben/ übersteigen zwar alle Zahlen/ und
 können in keine Summa gebracht werden. Ps. LXXI, 15. Jedoch
 kömmt alles fürnehmlich an auf die Erlösung/ welche er durch freywil-
 lige Vergießung seines Blutes gestiftet hat. Und davon handelt
 Paulus in denen tezt angeführten Worten. Er bemercket darinnen
 zuvörderst den Erlöser/ und nennet ihn den Geliebten. Christus
 ist der Geliebte um vieler Ursachen willen. Dieser angenehme
 Nahme kömmt ihm zu in Ansehung der unbegreiflichen Liebe/ wel-
 che sein himmlischer Vater unverrückt gegen ihn trägt. Diß/ sprach
 er/ mit lauter Stimme bey seiner Tauffe vom Himmel/ diß ist mein
 lieber Sohn/ an welchem ich Wohlgefallen habe. Marth. III, 17. Er
 heißt der Geliebte/ weil er von allen Gläubigen aufrichtig und inbrün-
 stig geliebet wird. Ich beschwere euch/ ihr Töchter Jerusalems/ sine-
 det ihr meinen Freund/ so saget ihm/ daß ich für Liebe Franck liege;
 so läßet sich die Christo ergebene Seele vernehmen Cant. V, 8. Daher
 ihn Ignatius freylich mit vollkommenem Rechte hat amorem suum,
 seine Liebe/ nennen können. Ungeacht einige der Gelehrten seine
 Worte in dem Brieffe an die Römer 5, 7: *ὁ ἐμὸς ἔγωγ ἐσταύρωται*,
 meine Liebe ist gecreuziget/ von denen in ihm gecreuzigten Begier-
 den verstehen wollen. Und so iemand den HErrn Jesum Christ
 nicht lieb hat/ der sey Anathema/ Maharam Motha. 1. Cor. XVI, 22.
 Allein an diesem Orte führet er diese wunderschöne Benennung des
 Geliebten fürnehmlich darum/ weil er denen Gottverhassten Men-
 schen durch sein Verdienst die verschertzte Liebe Gottes wieder zu
 wege gebracht hat. Alle sündige Menschen waren ohne Ausnahme
 von Natur Kinder des Zorns. Eph. II, 3. Sie waren weyland nicht
 in Gnaden. 1. Pet. II, 10. Christus aber hat ihnen die Liebe Gottes
 wieder erworben/ und durch ihn sind sie wieder angenehm worden/
 wie in dem vorhergehenden Verß gesaget wird. Christus ist nun
 mehro der Brunnquell aller Gnaden und Liebe Gottes gegen die
 Menschen. Von seiner Fülle nehmen wir alle Gnade um Gnade.
 Joh. 1, 16. Hieronymus schreibt hiervon: Est absolute in omni-
 bus dilectus, ac prae omnibus, sine quo nemo ceterorum dili-
 gitur,

tur, quique causa est, cur ceteri omnes diligentur, Er ist schlechterdings in allen und vor allen der Geliebte/ ohne welchen niemand von denen andern geliebet wird/ und der die Ursach ist/ warum die übrigen alle geliebet werden. Dieser Geliebte ist der Erlöser/ und zwar ganz allein/ so/ daß alle vermeynte Miterlöser und Nebenheylande hier gänzlich ausgeschlossen werden. Die beyden andern Göttlichen Personen stehen freylich in ungetheiltester Gemeinschaft des äusserlichen ungetheilten Erlösungs-Wercks und Erlöser-Namens mit Christo/ dem Sohne Gottes. Gott der Vater hat seinen Sohn gesendet/ und uns durch ihn erlöst/ Joh. III, 16. Rom. VIII, 32. Der Heilige Geist hat Christum zum Werke der Erlösung gesalbet/ Act. X, 38. Heb. IX, 14. Im mittelst wird doch dem Sohn Gottes die Erlösung/ die er mit Leiden und Thun gewaltig ausgeführet hat/ mit Recht besonders zugeeignet. Und wie er dieselbe in dem ewigen Rath der Heil. Dreieinigkeit auf die Bahn gebracht; so hieß es auch: qui dedit consilium, ferat auxilium, wer den Rath gegeben hat/ der soll auch helfen. Also ist und bleibt Christus Iesus der einzige Erlöser/ und ist weder unter denen Engeln/ noch unter denen Menschen jemand/ der den Nahmen eines Miterlösers mit Grund der Wahrheit auf einige Weise führen kan. Ich trete die Kelter allein/ und ist niemand unter den Völkern mit mir. Jes. LXIII, 3. In dem Pöbstlichen Mariali wird zwar die Glosse darüber geschmieret: Verum est, Domine, non fuit vir tecum, sed mulier una tecum est, quæ omnia vulnera, quæ tu suscepisti in corpore, suscepit in corde. Es ist wahr/ lieber Herr/ daß kein Mann mit dir gewesen/ aber ein Weib war zugleich mit dir/ welches alle die Wunden/ so du an deinem Leibe bekommen/ an ihrem Herzen empfangen hot. Allein die Schrift weiß davon nichts/ daß Maria/ oder jemand anders mit an der Erlösung der Welt geholffen habe. Es ist in keinem andern Heyl/ ist auch kein ander Nahme den Menschen gegeben/ darinnen wir sollen selig werden/ denn allein der Nahme Iesu. Act. IV, 12. Daher lehret auch Paulus athier klärlich: An Christo haben wir die Erlösung. Es ist aber der Gott-Mensch Christus ein Erlöser derer Menschen nach beyden Naturen/ in dem eine jede hierinnen in der Gemeinschaft der andern gehandelt hat. Der göttlichen Natur wird in diesem grossen Werke zum öfftern

gedacht. Da die Zeit erfüllet ward / sandte Gott seinen Sohn /
gebohren von einem Weibe / und unter das Gesetz gethan / auf daß er
die / so unter dem Gesetz waren erlösete. Gal. IV, 4. Also hat Gott
die Welt geliebt / daß er seinen eingebornen Sohn gab. Joh. III, 16.
Der Menschheit wird nicht weniger Meldung gethan. Es ist ein
Gott / und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen / nemlich /
der Mensch Christus Jesus. 1. Tim. II, 7. Die bewegende Ursach /
so Christum dahin gebracht / daß er das Werck menschlicher Erlösung
übernommen / war der Reichtum seiner Gnade. Die Men-
schen hattens um den Sohn Gottes nicht verdienet / daß er sich ihres
annehmen solte / sondern waren durch die Sünde seine Feinde wor-
den / daß er billich mit seinen gerechten / zeitlichen und ewigen Zorn-
Straffen über sie fahren sollen. Aber da that er den unerschöpf-
lichen Schatz seiner erbarmenden Gnade auf / und ließ *σπλαγχνος*
ἐλέει, die herrliche Barmherzigkeit sich rühren. Luc. I, 78. Er war
Gott / und mithin die Güte / Liebe und Barmherzigkeit selbst. Er
war der Wohl / der Bluts-Freund und Anverwandte / der mit seinen
Brüdern und Schwestern Mitleiden haben mußte. Wir sind Gott
versöhnet durch den Todt seines Sohnes / da wir noch Feinde waren.
Rom. V, 10. O Wunder grosse Gnade!

O grosse Lieb, o Lieb ohn alle Massen,
Die dich gebracht auf diese Marter-Strasse!

O suavitatem! O gratiam! O amoris vim! Summus om-
nium factus est imus omnium: quis hoc fecit? amor digni-
tatis nescius, dignatione dives, affectu potens, suavitatis efficax:
quid violentius? triumphat de Deo amor, mag man mit Bern-
hardo Serm. 64. in Cant. ausrufen / das ist / O Freundlichkeit! O
Gnade! O Liebes-Kraft! Der Höchste unter allen / wird der Nie-
drigste unter allen: Wer hat es gethan? Wer hat die Menschen also
erlöset? Die Liebe / so von keiner Würdigkeit der Erlöseten weiß / aber
reich ist an Würdigung derselben / mächtig an Zuneigung / kräftig an
Zurathen: Ach was kan gewaltiger seyn? Die Liebe triumphiret über
Gott. Daß Christus aus Liebe und Gehorsam gegen seinen himm-
lischen Vater ein mühseliger und jammervoller Erlöser der Sünder
wor.

Worden / ist klar Joh. XIV, 31. Phil. II, 8. Aber seine Erbarmungs-
 Liebe gegen dieselbigen hat nicht weniger daffalls ihre starcke Krafft
 bewiesen. Christus hat uns geliebet / und hat sich selbst dargegeben
 für uns zur Gabe und Opffer / Gott zu einem süßen Geruch. Ephes.
 V, 2. Es war eine kostbare Erlösung / denn sie kostet dem HErrn
 Christo sein eigenes Blut. Es war eine selige Erlösung / denn sie be-
 stund ihrer Wirkung nach in gnädiger Vergebung der Sünden.
 Niemand aber / meine Liebsten / wundere sich / daß wir an dem heutigen
 allgemeinen grossen Buß- und Fast- Tage nach Erheisch des vor-
 geschriebenen Textes von dieser Materie zu handeln haben. Denn sie
 schicket sich nicht allein zu der gegenwärtigen Passions- Zeit / sondern
 auch insonderheit zu der Buß- Andacht sehr wohl. Christi Erlösungs-
 Blut ist die kräftigste motive zur Busse. Christi Blut ist der
 schönste Buß- Spiegel. Christi Blut giebt den mächtigsten Trieb
 zu wahrer Reue. Christi Blut ist der einige Felsen- Grund des
 Glaubens. Christi Blut machet die schönste Bahn zum neuen Ge-
 horfam. O treuester Heyland / lehre du uns selbst / daß wir gründlich
 und heilsamlich erkennen / wie du uns von Gott gemachet seyst zur
 Weisheit / und zur Gerechtigkeit / und zur Heiligung / und zur Erlö-
 sung!

Erleucht doch unser Sinn und Hertz,
 Durch den Geist deiner Gnad,
 Daß wir nicht treibn daraus einn Schertz,
 Der unsrer Seelen schad!
 O Jesu Christ,
 Allein du bist,
 Der solchs wohl kan ausrichten!

Lasset uns Ihn um solche unentbehrliche Gnaden- Verleihung
 bußfertig anrufen durch das Gebet des heil. Vater Unsers / und durch
 den kurzen Seuffzer: Christe / du Lamm Gottes,

Text,

Text, 1. Pet. I, 18. 19.

Wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Golde erlöset seyd von euerm eiteln Wandel nach väterlicher Weise, sondern mit dem theuren Blut Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes.

Eine höchst wichtige und nachdenckenswürdige Sache ist es/ allerseits bußbegierige und geliebte Herzen/ welche in diesen Apostolischen Worten vorgetragen wird. Denn es giebt uns Petrus zu bedencken:

Propof. Die Erlösung durch das Blut Christi.

Damit wir uns nun der zu ausführlicher Abhandlung dieser Wichtigkeit nöthigen Zeit nicht berauben: so wollen wir dieselbe alsofort vor uns nehmen/ und beliebter Ordnung halber

Part. I. Die Erlösungs-Art, und

II. Das Erlösungs-Mittel absonderlich erwegen.

TRACTATIO.

Anreichend also anfänglich

I. Die Erlösungs-Art,

So hat man vor allen Dingen wohl in acht zu nehmen/ was vor Leute erlöset worden/ wie sie erlöset worden/ und wovon sie erlöset worden. Zu vörderst müssen wir in heftiger Furcht Gottes nachdencken (1) Was vor Leute erlöset worden/ und wer sie seyn/ (2) der Person nach. Der Apostel Petrus stellet alle Christen insgemein/ an welche er diesen seinen ersten Brieff geschrieben/ als die Erlöseten des Herrn für/ wenn er sie also anredet: Ihr/ Ihr seyd erlöset. Alle und jede Menschen bedürfften der Erlösung/ weil sie alle durch Beleidigung der unendlichen

Majeſt.

Majestät Gottes Kinder des Todes und der ewigen Verdammnis worden waren. Und der barmherzige Gott hat sie ihnen auch allerseits würcklich angedeyhen lassen/ so/ daß nie ein Mensch gewesen/ anheho ist/ und künfftig biß ans Ende der Welt seyn wird/ der nicht unter die Erlöseten Jesu Christi gehörete. So weit sich das threnwürdige Elend/ und der betrübte Sünden- Stand erstreckt/ so weit erstreckt sich auch die Wohlthat der Erlösung. So an eines Sünde viel gestorben sind/ so ist viel mehr gottes Gnade und Gabe vielen reichlich wiederfahren durch Jesum Christ/ der der einzige Mensch in Gnaden war. Rom. V, 15. Des Menschen Sohn ist kommen/ selig zu zu machen/ das verlohren ist. Matth. XVIII, 11. Luc. XIX, 10. Wahr ist es/ die meisten Menschen sind nach der Schrift ewig verlohren/ aber das rühret nicht her von dem Mangel der Erlösung/ als hätten sie nicht Theil daran; sondern es lieget bloß an ihrer beharrlichen Bosheit/ daß sie die Wohlthat/ die allerdings vor alle geleset worden/ und allen würcklich angetragen wird/ verwerffen/ von sich stoffen/ und nicht mit Glauben annehmen. Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt/ daß er die Welt richte/ sondern daß die Welt durch ihn selig werde: Wer an ihn gläubet/ der wird nicht gerichtet/ wer aber nicht gläubet/ der ist schon gerichtet/ denn er gläubet nicht an den Nahmen des eingebornen Sohnes Gottes; Das ist aber das Gericht/ daß das Licht in die Welt kommen ist/ und die Menschen liebten die Finsterniß mehr/ denn das Licht/ denn ihre Werke waren böse. Joh. III, 17. 18. 9. Leo M. schreibt hiervon gar recht: *Effusio pro injustis sanguinis justis tam potens fuit ad privilegium, ut si universitas captivorum in Redemptorem suum crederent, nullum tyrannica vincula retinerent, das vor die Ungerechten vergossene Blut des Gerechten ist so mächtig zur Befreyung/ so gültig zum Löse- Gelde gewesen/ daß/ wenn nur alle Gefangene an ihren Erlöser gläubten/ keiner von ihnen unter denen tyrannischen Banden des Teuffels bleiben würde. Die ickigen unsinnigen Wertheidiger der Platonischen Wiederbringung aller Dinge suchen die Gnade der Erlösung so weit auszudehnen/ daß auch die Engel sich derselben mit anzumassen hätten. Aber die guten Engel haben derselben nicht bedurfft/ und die bösen Engel sind derselben nicht fähig gewesen. Die alten Lehrer haben unterschiedene Ursachen*

angeführet / warum denen gefallenen Engeln nicht so wohl / als denen
 gefallenen Menschen / ein Erlöser gegeben worden. Darunter lässet
 sich die fürnemlich hören / daß der Teuffel sua malitia, aus eigener
 Bosheit / der Mensch aber aliena seductione durch frembde Ver-
 führung gesündigt habe. Jedoch wer will die allezeit gerechte / doch
 unbegreifliche Gerichte Gottes ergründen? Genug / daß Christus
 die Engel nicht angenommen / und folglich nicht erlöset hat. Heb. II, 16.
 Ob aber schon Christi Erlösung so universal nicht ist / daß sie auch vor
 die verdammten Engel mit gehörete: so ist sie gleichwohl so universal,
 daß sie alle Menschen / auch nicht einen ausgenommen / in sich faffet.
 Dannhero ist es nicht exclusive, ausschließungsweise zu verstehen /
 wenn Petrus alhier die Gläubigen die Erlöseten nennet. Die Gläu-
 bigen und Auserwehlten sind sonderlich und fürnemlich durch Chri-
 stum erlöset; denn er ist sonderlich ein Heyland derselben. I. Timoth.
 IV, 10. Allein dem unbeschadet ist Christus nicht allein für unsere
 oder der Gläubigen / sondern auch für der ganzen Welt Sünde die
 Versöhnung. I. Joh. II, 2. Also hat Christus auch die erlöset / die ver-
 lohren gehen und verdammet werden. I. Cor. VIII, II. 2. Petr. II, 15.
 (B) Die Pflicht der Erlöseten ist / daß sie Christi Erlösung wissen und
 verstehen sollen. Wißet / schreibt Petrus / *ei dōtes*, ihr sollet wohl ver-
 stehen / und fleißig gelernt haben / auch allezeit bedencken / daß euch
 Gott durch seinen eingebornen Sohn habe erkauffen / und erretten
 lassen. Christen müssen den Glauben an ihren Erlöser haben / und
 derselbe bestehet nicht in einer groben Ignoranz oder Unwissenheit / wie
 Bellarminus unverschämt vorgiebt / sondern in einer hieltänglichen
 Erkenntniß. Durch sein Erkenntniß wird er / mein Knecht / der Gerech-
 te / viel gerecht machen / spricht der himmlische Vater. Jes. LIII, II.
 Damit auch alle Christen / ja alle Menschen / den Heyland der Welt
 und seine theure Erlösung auf eine seligmachende Art erkennen möch-
 ten: so hat er ihnen sein Evangelisches Wort gegeben / und dessen
 Schnur in alle Lande ausgehen lassen. Pf. XIX, 5. Nicht allein aber
 müssen Christen von der Erlösung des HErrn an ihr selbst genugsame
 Nachricht haben / sondern auch ders Absichten und Endzweck wissen /
 daß sie zwar zuvörderst / und hauptsächlich auf der Menschen Recht-
 fertigung / Heyl und Seligkeit / andey aber dennoch auch auf ders
 Heiligung und Erneuerung gerichtet sey. Nachdem wir erlöset sind /
 von

von der Hand unserer Feinde/ sollen wir ihm dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit / die ihm gefällig ist. Luc. I, 74. 75. Eben das urgiret der Apostel alhier / daß die Gläubigen genau wissen und verstehen sollen / wie sie Christi theure Erlösung zu einem frommen und heiligen Leben anzuwenden / und zugebrauchen haben. Führet euren Wandel / spricht er / so lange ihr hie waltet / mit Furchten / und wisset / daß ihr auch darzu unter andern mit Christi theurem Blute erlöset seyd. Haben wir nun vernommen / was vor Leute erlöset worden / so lasset uns weiter hören / (12) wie sie erlöset worden. Ihr seyd erlöset / sagt unser Seyt. Das hier befindliche Wort *λυτρώσαι* bemercket seiner ursprünglichen und eigentlichen Bedeutung nach eine solche Erlösung / welche durch Darlegung eines hinlänglichen Lytri oder Löse-Geldes geschieht. So lesen wir von dem schrecklichen Bluthunde / dem Ismael / daß er von denen achtzig überwältigten / unschuldigen Männern gehen leben lassen / weil sie ihm eine anständige Ranzion versprochen. Lieber tödte uns nicht / sagten sie / wir haben Schätze im Ucker liegen von Weizen / Gersten / Oel und Honig / also ließ er ab / und tödte sie nicht mit denen andern. Jer. LX, 8. Plutarchus saget: *τῶς ἀλισκομένους λύτρον τεταγμένον ἔδει καταβαλεῖν*, die Gefangenen mußten das gesetzte Löse-Geld erlegen. Von Paulino, Bischoff zu Nola in Italien / meldet Augustinus. lib. I. de C. D. c. 10. daß er / da die Gothen und Wenden Nola verwüstet / und viel hundert Christen mit sich in Africam zur Clavery geschleppt / alles verkauft / und die gefangenen Christen gelöst / auch endlich / da er nichts mehr gehabt / den gefangenen Sohn einer betrübtten Wittwe frey zu machen / sich selbst an seine Ketten und Banden legen lassen. Ja es ist aus denen Türckischen Kriegs- / und Africanischen Raub-Geschichten bekant genug / wie die armen Christen aus denen unbarmherzigen Händen dieser Barbarn mit grossen Summen Geldes erkauffet werden müssen. Und eine solche Ranzionirung war auch die Erlösung derer sündigen Menschen / so Christus geleistet hat. Wolte jemand mit denen Socinisten gedencken / es habe einer solchen Ranzionirung nicht bedurfft / weil Gott die verdammten Sünder nach seiner allerhöchsten Herrschafft und Freyheit ohne Entgeld und Genugthuung wohl loß lassen können: So muß er wissen / daß der beleidigten Gerechtigkeit Gottes / welche seine wesentliche und unveränderliche Eigenschafft ist / un-

umgänglich vorher völlige Genüge geleistet werden müssen / ehe die Loslassung statt finden können. Denn wenn Gott aufhörete / ein gerechter Gott zu seyn / so hörete er auch auf / ein wahrer Gott zu seyn. Wie nun die Erlösung Christi rechtmäßig / und mit Abstattung des erforderen Lytri oder Löse-Geldes geschehen: Also war es auch eine vollkommene Erlösung / wodurch die Erlöseten in vollkommene Freyheit gesetzt worden / daß sie niemand mehr in Anspruch nehmen / gefangen halten / noch sonst behelligen darff. Daher wird sie ἀπαλῶ-
 τρωσις, eine Ablösung oder Auslösung genennet. Luc. XXI, 28. Rom. VIII, 23. Ephes. IV, 30. Hebr. XI, 35. Der Sohn hat die Erlöseten frey gemacht / so sind sie recht frey. Joh. VIII, 36. Doch diese Vollkommenheit der Erlösung der Menschen wird sich klärllich zeigen / wenn wir betrachten (3) wovon sie erlöset worden. Ihr seyd erlöset / spricht der heilige Petrus / von eurem eiteln Wandel nach väterlicher Weise. Ἐναεργον πατεργαροδοτων, oder der von denen Vätern hergekommenen und angenommenen eiteln Wandel / bemerket die Sünden / worinnen die Christen vor ihrer Bekehrung zu Christo nach der Weise und Gewohnheit ihrer Vorfahren gelebet hatten. Ihre Väter hatten den Herrn verlassen / und folgten andern Göttern / und dienten denselben / und hielten sein Gesetz nicht / sondern thaten allerley Greuel. Jer. XVI, 11. Sie waren dem Herrn ungehorsam / und wolten ihm nicht gehorchen / Ezech. XX, 8. In diese unselige Sünden-Fußstapffen traten ihre Kinder / und machten es in vielen Stücken noch ärger / als ihre Väter. Von solchem eitelen und verdammlichen Wandel waren sie durch Christum erlöset worden. Christus hat die Menschen von Gottes Zorn / von dem Teuffel / von dem Tode und allem Ubel / so die Sünde nach sich gezogen / unstreitig erlöset. Von dem Zorn Gottes hat er sie zuvörderst erlöset. Denn Gottes unendliche Majestät war unendlich beleidiget / und deßwegen mußte er unumgänglich / als ein gerechter Richter / hefftig über die Beleidigter zürnen. Er hatte auch Vermögen genug / seine Zorn-Straffen auszuführen / und sich zu rächen. Denn er kan Leib und Seele in die Hölle verderben / Matth. X, 28. Daher war nöthig / daß die Sünder sühnemlich von der göttlichen Ungnade losgemacht würden. Nicht weniger hat der Heyland die Menschen erlöset von dem Teuffel. Derselbe ist der Diener des Gefängnisses / der zwar vor sich kein Recht hatte

hatte an denen Menschen/ noch von ihnen eine Genugthuung oder Bezahlung fordern konte/ sondern vielmehr selber/ als ein Mörder/ der Straffe des Sohnes Gottes unterworfen war; gleichwohl aber/ als ein grausamer Tyrann/ sich einer Herrschafft über die von Gott verworfene und verlorne Menschen widerrechtlich anmassete. Dieser Höllischen Schlange hat Christus den Kopff zerretten. Gen. III, 15. Dessen Wercke hat er zerstöret. 1. Joh. III, 8. Von dem Tode hat Jesus die Menschen auch erlöset. Er hat dem Tode die Macht genommen/ und das Leben/ und ein unvergängliches Wesen ans Licht bracht/ 2. Tim. I, 10. Der geistliche und ewige Todt ist aufgehoben/ und kan die/ so seiner Erlösung theilhaftig sind/ im geringsten nicht mehr anfechten. Die schöne Verheißung Mesia: Ich will sie erlösen aus der Hölle und vom Tode erretten/ Hof. XIII, 14. ist vollkommen erfüllet. Der zeitliche Todt und alle Widerwärtigkeiten/ welche durch den Nahmen des Todes mit bedeutet werden/ sind zwar nicht gar weggethan/ gleichwohl aber geheittiget/ daß sie ein heilsames Kreuz/ und eine Pforte zum Leben sind. Jedoch dieses alles kam hauptsächlich an auf die Erlösung von der Sünde. Da die Sünde aufgehoben wurde/ mußte Gottes Zorn/ als ders Wirkung nothwendig aufhören. Da die Sünde hinweggenommen wurde/ mußte die Gewalt des Teuffels/ welche eben von der Sünde herkam/ allerdings auch verschwinden. Joh. VIII, 34. 36. Hebr. II, 14. 15. Da die Sünde abgethan wurde/ mußte der Todt und alles Ubel/ so eine Straffe der Sünden ist/ ebenfalls hinweg fallen. Rom. VI, 23. Gregorius Nazianzenus spricht: Quemadmodum is, quem absolvit iudex, simul a vinculis, carcere, carnifice liberatur, wie der/ der seines Verbrechens halber von dem Richter losgezehlet wird/ zugleich von denen Banden/ von dem Gefängniß/ von dem Nachrichter und allem Ungemach befreyet wird: so sind auch die Menschen/ nachdem sie Christus von Sünden erlöset hat/ dem Teuffel/ der Hölle/ und dem Tode/ ja allem/ was sie der Sünde wegen geplaget hat/ auf einmahl entkommen. Einige haben durch den eitelten Wandel nach väterlicher Weise die von denen Vätern angebohrne Erbsünde verstanden wollen. Aber diese Erklärung scheint der Apostelischen Redensart Gewalt zu thun. Immittelst ist gewiß/ daß Christus die Menschen/ und also auch die Christen von allen Sünden erlöset habe.

Jes. LIII, 6. 1. Petr. II, 24. Er hat nicht allein vor die Erbsünde/ sondern auch vor die würcklichen Sünden/ nicht nur vor die Schwachheits-Sünden/ sondern auch vor die Sünden der Bosheit genung gethan/ 1. Joh. I, 7. Er hat die Menschen-Kinder erlöset von der Sünde/ nicht/ daß sie gar nicht mehr in ihnen sey/ oder ihnen anklebe/ sondern theils/ daß sie ihnen nicht mehr schade/ weil sie ihnen um Christi Willen vergeben ist/ Rom. VIII, 1. Col. II, 13. 14. 1. Joh. II, 2. theils daß sie dereinst die völlige Befreyung von allem/ was sündlich ist/ in Christo zu gewarren haben. Rom. VII, 24. 25. Also wird die Erlösungs-Art nothdürfftig erläutert seyn. Lasset uns nunmehr auch

II. Das Erlösungs-Mittel, mit behartlicher Andacht erweisen. Dasselbe beschreibet der Apostel remotive, verneinungs- und auch positive, besahungsweise. Anfänglich meldet er (1) remotive, oder verneinungsweise/ welches das Erlösungs-Mittel nicht sey. Wissen/ daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöset seyd. Gold und Silber sind die edelsten Metalle/ und werden überall in hohem Werthe gehalten. Geld und Gold ist es/ dem alles zu Gebote stehet. Petronius Arbitr sagt:

Quisquis habet numos, secura navigat aura,
Fortunamque suo temperat arbitrio.

Und Hesiodus schreibt:

χρῆματι καὶ ψυχῇ πέλεται δειλοῖσι βροτοῖσι,

Geld und Gut ist das Leben der armen Sterblichen. Das Geld muß denen Menschen-Kindern alles zuzwege bringen. Cohel. X, 19. Mit Silber und Gold kan man unüberwindliche Festungen überwinden. Wie denn nach dem Anführen Zeileri die Italiäner im Sprichwort zu sagen pflegen/ ein silberner Hammer könne ein eisern Thor zerbrechen. Und Philippus, König in Macedonien/ pflegte zu sagen/ es wäre keine Stadt feste/ wenn nur ein Esel mit Silber und Golde hinein könnte. Mit Silber und Gold/ reissen sich viele aus Noth und Todt. Denn mit Reichthum kan einer sein Leben retten/ Prov. XIII, 8. Mit Silber und Gold werden viel unmögliche Dinge möglich gemacht. Jedoch Gold und Silber mögen so beliebt seyn/ als sie wollen; Sie mögen so viel gelten/ als sie wollen; Sie mögen mächtig seyn/ grosse Dinge auszurichten; so sind sie doch nicht gültig
gewe.

gewesen/ die sündigen Menschen zu ranzioniren. Und das ist nicht zu bewundern. Gestalt vielmahls kein Reichthum noch Geld hinlänglich gewesen/ nur einen einzigen Menschen von leiblicher Gefangenschaft/ und von dem zeitlichen Tode zu erlösen. Vom Julio Caesare zwar erzehlet Suetonius, daß er seine Freyheit und Leben mit 50 Talenten/ oder 30000 Cronen von denen See-Räubern bey der Insul Pharmacusa erkauft habe. Hingegen berichtet Benzo in der Historie der neuen Welt/ daß Attabaliba, der letzte Heydnische König in Peru/ denen grausamen Spaniern vor Freyheit und Leben 200000 Ducaten an Golde bezahlet habe/ und doch von ihnen stranguliret worden sey. Kayser Friedrich II bot vor seinen Sohn der Stadt Bononien/ die ihn 22 Jahr gefangen hielt/ eine güldene Kette/ die um ihre Stadt- Mauern herum gieng/ konte ihn aber dadurch nicht erlösen. Und so sind in denen alten und neuen Geschichten unzählliche Exempel anzutreffen/ da Leute all ihr Vermögen vor ihr Leben hingeben wollen/ aber solches nicht erhalten können. Wie manches Welt-Kind würde auf seinem Sterbe-Bette grosses Geld geben/ wenn es dadurch dem Tode entgehen könnte? Aber es ist alles vergeblich.

Wenn einer hätte die ganze Welt/
Silber, und Gold, und alles Geld,
Noch muß er an den Ketten.

Hey solcher Beschaffenheit konte freylich Silber und Gold nicht hinlänglich seyn/ die Welt zu erlösen. Dieses zu lehren/ zehlet Petrus Silber und Gold unter die *ὄρατα*, oder vergängliche Dinge/ welche um ihrer Eitelkeit/ Hinfalligkeit und Unbeständigkeit willen nicht hochzuschätzen sind. Und was sind doch alle silberne und güldene Schätze? *Aurum & argentum nonne terra est rubra & alba, quam solus error hominum facit pretiosam?* antwortet Bernhardus Serm. 4. de advent. Sind nicht Gold und Silber rothe und weiße Erde/ welche nur die irrige Einbildung derer Menschen theuer macht? Sie können verrotten. Jac. V, 3. Sie können von Dieben gestohlen werden. Matth. VI, 19. Sie können durch Wasser und Feuer geraubt werden.

Ach!

Ach! wie nichtig,
 Ach! wie flüchtig,
 Sind der Menschen Schätze?
 Es kan Bluth und Fluth entstehen,
 Dadurch eh wirs uns versehen,
 Alles muß zu Trümmern gehen.

Wie wolten nun solche vergängliche Güter / wenn sie schon auf einem Hauffen beyfammen wären / zu einer ewigen / unendlichen und über alle massen wichtigen Erlösung hinreichen können? zugeschwiegen / daß Silber und Gold vorhin insgesamt des HErrn ist. Hag. II, 9, und ihm daher nicht zum Löse-Gelde vor aller Menschen Seelen gegeben werden können. Es redet aber Petrus nicht nur remotive von dieser Sache / sondern er zeigt auch (2) positive und bejahungsweise an / welches das Erlösungs-Mittel sey. Sondern / schreibt er / mit dem theuren Blut Christi / als eines unschuldigen und unbesleckten Lammes. Da mercke man seine Natur / seine Eigenschaft / und seinen Ursprung. (2) Seiner Natur nach war das Erlösungs-Mittel Blut. Christus hat genung gethan für die Sünder durch Thun und Leiden. Anfänglich that er / was wir thun solten / und / da er ein HErr des Gesetzes war / unterwarff er sich demselben an unserer statt. Und also wurden durch eines Gehorsam viel Gerechte. Rom. V, 18, 19. Hiernächst litte er das / und eben so viel / als wir alle leiden solten. Christus hat gelitten / *וְיָצַע נַפְשׁוֹ* für uns / und an unserer statt. 1. Pet. II, 21. Der Gerechte für die Ungerechten. 1. Pet. III, 18. In diesem seinen Leiden ist sonderlich sein vergossenes Blut / welches in synecdochischem Verstande vor das ganze Leiden gesetzt wird / wohl zu betrachten. Dasselbe haben viel hundert tausend blutige Opfer im A. T. fürgebildet. Davon haben die Heil. Propheten deutlich geweiffaget. Du lässest auch durchs Blut deines Bundes aus deine Gefangene aus der Gruben / da kein Wasser innen ist. Zach. IX, 11. Die Heil. Aposteln reden überall davon / und Paulus bezeuget / ohne Blutvergießen geschehe keine Vergebung / Heb. IX, 22. Und das bekennen die Juden auch in dem Talmudischen Tractat Joma fol. V. a. lin. 13. Über welche Stelle R. Salomo die Anmerckung machet: *כָּרְפָּר כָּרְפָּר* der Grund der Versöhnung bestehet

stehet in dem Blute. Womit denn sonder Zweifel gesehen wird auf den göttlichen Ausspruch: Das Blut ist die Verführung fürs Leben. Levit. XVII, 11. Wenn wir nach (B) seiner Eigenschafft fragen/ so ist es *τιμιον*, das theure Blut/ dessen Werth unendlich/ und also auch zu einer unendlichen Bezahlung hinlänglich war. Die unwandelbare Gerechtigkeit Gottes bekam dadurch nicht quid pro quo, sondern dem Werthe nach eben so viel/ als alle sündige Menschen ihr schuldig waren. Dieses Blut redet besser/ denn Habels Blut. Heb. XII, 24. Ob das Blut Christi nicht so theurer sey/ daß auch ein einziges Tröpfgen zur Erlösung der Welt genung gewesen? ist eine gar bekannte Frage/ die von vielen Gottesgelehrten bereits mit grossem Fleiß untersucht/ und erörtert worden/ sonderlich nachdem dieselbe von denen Papisten zur Unterstützung des baufälligen Ablasses/ und von denen Socinianern zur Bestreitung der verdienstlichen Genugthuung Christi mißgebrauchet worden. Unterschiedene alte Kirchen-Lehrer/ als Chrysologus, Augustinus, und sonderlich Bernhardus pflegen dieselbe ohn Bedencken mit Ja zu beantworten. Wie denn dieser letztere im 22. Sermon über das Hohelied Salomonis saget: Cum possit gutta, redemit unda, Da er uns mit einem Tropffen hätte erlösen können/ so hat er mit einer ganzen Fluth gethan. Unser sel. Lutherus schreibet ausdrücklich über unsern Text: Der Schatz ist so köstlich und edel/ daß es kein Menschen-Sinn und Vernunft begreifen kan/ also/ daß nur ein Tröpflein von diesem unschuldigen Blute übrig genung wäre gewesen für aller Welt Sünde; noch hat der Vater seine Gnade so reichlich über uns wollen ausschütten/ und sich so viel wollen kosten lassen/ daß er seinen Sohn/ Christum/ alles Blut hat ver-gleffen lassen/ und uns den Schatz ganz geschenkt. Die Evangelische Kirche pflegt zu singen:

Dein Blut der edle Saft,
 Hat solche Stärck und Krafft,
 Daß auch ein Tröpflein kleine
 Die ganze Welt kan reine,
 Ja gar aus Teuffels Rachen
 Frey, loß und ledig machen.

E

Aber

Aber, Christe, deine Beulen,
 Ja ein einzig Tröpflein Blut,
 Das kan meine Wunden heilen,
 Löschen meine Sünden-Bluth.

Nun ist es wohl an dem / wenn man den göttlichen Willen und un-
 veränderlichen Rath des Höchsten ansiehet / so ist ein einziger Tropf-
 fen Blutes nicht hinlänglich gewesen zur Erlösung; Denn es war
 einmahl beschlossen / und fest gestellet / daß Christus am Creuze sein
 Blut häufig vergießen / und sterben solte. Genes. XLIX, u. Levit.
 XVI, 14. Jes. LXIII, 1: Zummittelst kan doch nicht geläugnet wer-
 den / daß wenn man die unendliche Person / dero Blut es ist / in Be-
 trachtung ziehet / auch ein jeder Tropffen desselben unendlichen
 Werthes / und mithin zur Erlösung genung gewesen. Lutherus
 sagt in der Hauß Post Conc. IV. Passion. Um der Person willen ist
 diß Leiden über alle maffe groß und unaussprechlich: Denn ein
 Tröpflein Bluts von Christo ist mehr / denn Himmel und Erden.
 Das bemercket Petrus alhier selbst / wenn er (7) seinen Ursprung zu
 bedencken giebt. Es ist das Blut Christi / als ein-s unschuld-
 g- und unbefleckten Lammes. Christus war Immanuel / wahr-
 er Gott und wahrer Mensch in einer unzertrennten Person. Und
 wie in denen Auns- Wercken eine iede Natur das ihre thut in und
 mit der Gemeinschaft der andern: so vergoß die menschliche Natur
 ihr Blut / die Gottheit aber / welche die Menschheit durchgeheth / erhielt
 die menschliche Natur / daß sie nicht unter der Last erliegen muste /
 und ertheilte dem Blute unendliche Krafft und Gewicht / daß es ein
 gültiges Erlösungs- Blut wurde. Es war Blut des Sohnes
 Gottes / so uns rein machen konte von allen Sünden. 1. Joh. I, 7.
 Es war Gottes Blut / wodurch seine Gemeine erkauft werden konte.
 Act XX, 28. Christus war ein Lamm / welches durch unzähli-
 che Oster- und Opfer- Lämmer sorgebildet worden. Siehe / das ist
 Gottes Lamm / da der Welt Sünde trägt / Joh. I, 29. Da er
 sein Blut vergoß / war er / wie ein Lamm / das zur Ehlachtbanck ge-
 fähret wird / Jes. LIII, 7. Die Opfer- Lämmer mußten ohne Fehl
 seyn / wenn sie GOTT gefallen sollten. Und so war dieses Lamm
 GOTT

Gottes unschuldig und unbesleckt / ohne Sünde und Unre-
 nigkeit. Also war auch sein Blut ein heiliges / unschuldiges und
 theures Blut. Judas beichtet frey heraus: Ich habe Unrecht ge-
 than / daß ich unschuldig Blut verrathen habe. Pilatus stimmet
 ein: Ich bin unschuldig an dem Blute dieses Gerechten. Sein
 Weib ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerech-
 ten. Matth. XXVI, 4. 24. 19. Und wenn Christus nicht unschuldig/
 und sein Blut unbesleckt gewesen: so würde freylich dasselbe nicht
 vor eine / geschweige vor alle Sünden der Welt eine vollgültige Be-
 zahlung haben seyn können.

Vnus Didasc. Also lernen wir / meine Liebsten / hieraus / daß
 unser Glaube Apostolisch / und ganz richtig sey. Wir bekennen in
 dem andern Artickel: Ich glaube / daß Iesus Christus sey mein
 Herr / der mich verlohren und verdammten Menschen erlöset hat/
 erworben / gewonnen / von allen Sünden / vom Tode und von der
 Gewalt des Teuffels / nicht mit Gold oder Silber / sondern mit se-
 nem heiligen theuren Blut / und mit seinem unschuldigen Leiden und
 Sterben. Wir pflegen zu singen: Herr Iesu

Du hast mich ja erlöset
 Von Sünd, Tode, Teuffl und Höll,
 Es hat dein Blut gekostet,
 Drauf ich mein Hoffnung stell.

Und siehe / eben dasselbe lehret Petrus alhier die Christen mit eben
 denselben Worten / da er schreibt: Wisset / daß ihr nicht mit ver-
 gänglichem Silber oder Gold erlöset seyd von eurem eiteln Wandel
 nach väterlicher Weise / sondern mit dem theuren Blut Christi / als
 eines unschuldigen und unbesleckten Lammes. Christus hat Friede
 gemacht durch das Blut an seinem Creuz durch sich selbst / sagt auch
 Paulus Col. I, 20. Diese Erlösung aller Menschen durch das Blut
 Christi ist nichts geringes / daß man / wie einige unzeitige Friedema-
 cher unserer Zeit wider besser Wissen und Gewissen vorgeben / inson-
 derheit was ihre Allgemeinheit betrifft / ohne Gefahr und Verlust
 des Glaubens und der Seligkeit ausgefekt seyn lassen könnte / sondern

es ist der wesentliche Grund der Christlichen Lehre / und der Mittelpunct aller Haupt-Grund-Artikel des seligmachenden Glaubens. Daran hanget der Menschen Gerechtigkeit und Seligkeit lediglich. Die Sünder allzumahl werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung / so durch Christum Jesum geschehen ist / welchen Gott hat vorgestellt zu einem Gnaden-Stuhl durch den Glauben in seinem Blut. Rom. III, 24. 25. Daß Christus sich selbst für alle gegeben hat zur Erlösung / ist die Summa der Evangelischen Predigten. 1. Tim. II, 6. Durch Christi Todt / der geschehen ist zur Erlösung von den Übertretungen / empfahen die / so beruffen sind / das verheißene ewige Erbe. Hebr. IX, 15. Daher erhebt bekannter massen Ambrosius Lib II. in Luc. cap. 2 diese Erlösung Christi nicht unbillich über alles / was er an denen armen Menschen gethan hat. Plus, Domine Jesu, injuriis tuis debeo, quod redemptus sum, quam operibus, quod creatus sum: Non prodesset nasci, nisi redimi profuisset, Ich bin dir / Herr Jesu / mehr verbunden vor dein unverschuldetes Leiden / dadurch ich erlöset bin / als vor deine Werke / daß ich erschaffen bin: Es hülfte mir nichts / daß ich geböhren bin / wenn mir nicht deine Erlösung zu staten käme.

Elenkt. Und hieraus erhellet / wie gröblich die unchristlichen Socinisten irren / wenn sie lehren / daß Christus mit seinem Blute nicht vor der Welt Sünde genug gethan / und sie dadurch erlöset habe. Socinus entblödet sich nicht P. III de Christo Salvatore c. 6. zu sagen: Wenn es gleich nicht ein / sondern vielmahl in der Schrift stünde / daß Christus der göttlichen Gerechtigkeit vor unsere Sünde genug gethan habe / non idcirco tamen, rem profus sic se habere, crederem, so wolte ich doch deswegen nicht glauben / daß sich die Sache gänzlich so verhalte. So gar sind diese Leute Slaven der Vernunft / daß sie auch den klaren Buchstaben der Schrift nicht gelten lassen / sondern alles nach derselben drehen wollen. Allein diese Leute müssen verstummen / wenn sie unsern Text ansehen / da unsere Erlösung eine Ranzionirung / λύτρωσις, genannt / und Christi Blut / als ein Gold und Silber unendlich überwiegendes Lösegeld angeführet wird. Wie denn der Socinianer

nauer/ Baumgart/ in Siebenbürgen A. 1667. unter andern du ch
unfern Text gedrungen worden / die verdienstliche Genungthuung
und Erlösung durch Christi Blut zu erkennen. Christus ist nicht
durch der Böcke oder Käiber Blut / sondern durch sein eigen Blut
einmahl in das Heilige eingegangen / und hat eine ewige Erlösung/
ἀντιποινή oder Ranzion erfunden. Hebr. IX, 12. Des Menschen
Sohn ist nicht kommen / daß er ihm dienen lasse / sondern daß er die
ne / und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele / ἵνα ὑπολάβῃ
ἀντὶ πολλῶν, zu einem Ranzion-Gelde an vieler statt. Marth. XX, 28. Die
vier Thiere / und die vier und zwanzig Aeltesten rühmen das Lamm :
Du bist erwürget / und ἡγορασας, hast uns erkaufft mit deinem Blute.
Apoc. V, 9. Und eine solche genungthuende und ranzionirende
Erlösung durch Christi Blut hat die ganze Christenheit jederzeit ein-
hellig gegläubet / und bekennet. Hieronymus sagt : Christus ma-
ximum & excellentissimum precium, sanguinem suum, era-
gavit pro omnibus nobis, Christus hat das allergröfste und für-
trefflichste Löse-Geld / sein Blut / für uns alle angewendet.

Prædeut. Was die Schuldigkeit derer Erlösten hierbey sey/
Kan ein jedweder leicht ermessen / und wird von dem Apostel Petro
klarlich gezeigt / welcher eben die Erlösung durch Christi Blut zu ei-
ner Haupt-Motive anführet / daß die Christen / so lange sie hier wal-
ten / ihren Wandel mit Furchten führen sollen. Eben zu dem Ende
hat uns Gottes Sohn ranzioniret / daß wir erlöset aus der Hand
unserer Feinde ihm dienenet ohne Furcht unser Lebenlang. Luc. I, 74.
Christus hat uns erlöset von dem eiteln Sünden-Wandel / daß wir
hinsüro denselben durch Gottes Gnade nach Vermögen fliehen/
und meiden sollen. Christus hat unsere Sünde selbst geopffert an sei-
nem Leibe auf dem Holze / daß wir / der Sünden abgestorben / der
Gerechtigkeit leben. 1. Pet. II, 24. Gleichwie die Leibigenen und
Gefangenen / wenn sie ranzioniret worden / nicht mehr ihrem vorigen
Herrn / sondern dem / der sie erkauffet hat / dienen müssen : so sollen
Christen nicht dem Teuffel / der Welt / und der Sünde / von denen sie
so theuer erlöset sind / sondern Christo / der sie erlöset hat / hinsüro
dienen. Das muß ein jeder wissen / der mit der Kirche Gottes be-
kennt :

Kennet: Christus hat mich erlöset / auf daß ich sein eigen sey / und in seinem Reich unter ihm lebe / und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit / Unschuld und Seligkeit. Christus ist darum für sie alle gestorben / auf daß die / so da leben / hinfort nicht ihnen selbst leben / sondern denen / der für sie gestorben ist. 2. Cor. V, 15. Das Blut Christi soll unsere Gewissen reinigen von den todten Wercken / zu dienen dem lebendigen Gott / Heb. IX, 14.

Epanorth. Aber ach ! wie übel verhalten sich viel Christen gegen ihren treuen Erlöser ? Statt dessen / daß sie ihm dienen sollten / dienen sie denen Feinden / dem Teuffel / der Welt / und der Sünde / von welchen er sie erlöset hat. Sage mir / du Gottes-Berächter / du Flucher / du Sabbathschänder / du Ungehorsamer / du Hurer / du Ehebrecher / du Neider / du Feindseligter / du Unversöhnlicher und Ungerechter / du Dieb / du Betrüger / du Verläunder und Lasterer / wem dienest du ? Sage mir / du Trunckenbold / du Tagedieb und Müßiggänger / wem dienest du ? Warlich / nicht deinem allerheiligsten Erlöser / dessen Befehl und Exempel du mit Füßen trittest / sondern dem leidigen Teuffel / von dem dich dein Heyland errettet hat. Toties Diabolo genufle Etimus, quoties peccamus, spricht Hieronymus, so oft wir wissentlich sündigen / so oft beugen wir dem Teuffel die Knie. Du willst auch nicht nüchtern werden aus des Teuffels Stricken / von dem du gefangen bist zu seinem Willen. 2. Timoth. II, 26. Du bist von dem Vater / dem Teuffel / und nach deines Vaters Lust willst du thun. Joh. VIII, 44. Meinest du / du wollest der Sünde dienen / weil dich Christus davon erlöset hat : so bist du gewiß unsinnig / und machst deinen treuen Heyland zu einem Sünden-Diener. Gal. II, 17. Träumest du / du müssest selig werden / wenn du gleich dem Satan dienest / weil dich Christus von dem Satan erlöset habe : so bist du thöricht / in dem du dich ja auf solche Art der Erlösung Christi selbst beraubest / und muthwillig in die Gewalt des Teuffels übergiebest. Wie viel / meiner ihr / Straffe wird der verdienen / der den Sohn Gottes mit Füßen tritt / und das Blut des Testaments unrein achtet / durch welches er geheiligt ist ? Heb. X, 29. Hältest du nicht dafür / daß du dem / der dich mit seinem eignen Blut

Blut erlöset hat / allen Danck und Dienst schuldig seyft: so bist du der Undanckbareste unter der Sonnen / und deine Hoffnung wird / wie ein Reiß in Winter / zergehen. Sap. XVI, 29. Johannes Picus von Mirandula, hat / wie erzehlet wird / einen ruchlosen Menschen mit diesen Worten fromm gemacht: Si Christi mortem, nostrum amore toleratam prae oculis haberemus, proprium quoque itentidem cogitando, caveremus a vitiis, wenn wir Christi aus Liebe gegen uns erlittenen Todt vor Augen hätten / und anbey auch immer an unseren eigenen Todt gedächten / so würden wir uns vor Sünden hüten. Und ich gläube / daß an denen alle Hoffnung mehrentheils verlohren ist / die Christi vor sie vergossenes theures Blut nicht fromm machet.

Consolat. Du / fromme / bußfertige und gläubige Christens Seele / hast an dem theuren Erlöser-Blute deines Jesu einen starken Schild wider alle Anfechtungen. Niemand wird dich ferner antasten und behelligen können / Christi Blut wird dich schützen.

Denn das ist die Kanzion
Deiner Missethaten,
Bringst du das für Gottes Thron,
Ist dir wohl gerathen.

Wer will dich verdammen? Christus ist hier / der gestorben ist. Rom. VII, 24. Totius fiducia certitudo est in precioso sanguine Christi, sagt Augustinus, die Gewißheit der ganzen Zuversicht beruhet auf dem theuren Blute Christi.

Nun hilf uns, Herr, den Diern dein,
Die mit deinem theurn Blut erlöset seyn!
Laß uns im Himmel haben Theil
Mit den Heiligen im ewigen Heyl, Amen!

Handwritten text in red ink, likely a marginal note or rubric, running vertically down the left side of the page.

Faint, mostly illegible text in a historical script, possibly Gothic or a similar medieval hand, covering the main body of the page. The text is arranged in several columns.



153098

AB 153098

ULB Halle 3
002 059 55X


sb

1817







Die
zu Förderung wahrer Buße
kräftige
Erlösung
Durch das Blut Christi,

Am 13. Martii 1722.

Aus dem zur Frühpredigt selbigen Tages
verordneten Texte

1. Petr. I, 18. 19.

Der Christlichen Gemeinde zu Torgau vorgetragen,
und auf Ansuchen einiger andächtigen Zuhörer
zum Druck überlassen

von

D. Johann Christian Bucken,
Past. und Superintendent.

TORGAU,
Ben Johann Gottlieb Peter selln, zu bekommen.

XVI.